Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 2

Rubrik: Stichwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufgegabelt

Im Vaterland war zu lesen: «Die ernüchternde Realität, die in frappantem Gegensatz zum anscheinend gewachsenen Umweltbewusstsein weiter Bevölkerungskreise steht: Es wird immer mehr Auto gefahren. Der Motorfahrzeugbestand in der Schweiz steigt und steigt; 1986 lag er bei 3,3 Millionen Fahrzeugen, wovon 2,7 Millionen oder 80 Prozent Autos waren. Das durchschnittliche Verkehrsaufkommen bei den Personenwagen hat von 1980 bis 1985 um 14 Prozent zugenommen. (Jetzt erst recht), scheint die Devise zu heissen ...»

Gleichungen

In einem Interview erklärte sich der Spassmacher und Kunstmaler Rolf Knie durchaus damit einverstanden, «dass Frauen für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn haben sollen» und fügte bei: «Nur, muss es denn wirklich die gleiche Arbeit sein?»

Kopiert?

In einer bekannten Wochenzeitschrift wirbt ein Kopierer-Hersteller mit der Überschrift: «KOPIEREN INDIVI-DUALISIERT». Mein individueller Kommentar: KAPIEREN AMÜ-

(bzw.: Kupiert werden frustriert! Wau!)

Geistige Knickwirtschaft?

Eine Verlagsbuchhandlung wirbt in einer Anzeige mit Albert Einsteins Foto und dem Spruch «Wir nutzen nur 10% unseres geistigen Potentials». Wenn wir uns einmal ansehen, was wir mit diesen 10% in der Welt angerichtet haben, stellt sich die Frage, wann wir endlich 10% unseres moralischen Potentials nutzen werden. wr

Wussten Sie eigentlich ...

... dass in einer Abseitsfalle noch nie ein Abseits gefangen wurde?

Krankenkasse

Die Mitglieder-Zeitung der Kranken- und Unfallkasse Konkordia zitiert Jeremias Gotthelf: «An vielen Orten hat man Krankenkassen, es ist recht schön, aber Krankenkassen sind keine Menschen mit warmen Herzen. sie haben nur kaltes Geld, höchstens gewärmte Betten.» In der gleichen Ausgabe wird aus dem Schreiben eines Mitgliedes einer Krankenkasse festgehalten: «Wenn ich oft krank werde, geht Sie das gar nichts an. Sie haben bloss zu zahlen, sonst verzichte ich in Zukunft ganz auf das Kranksein.»



Bistum: Urteil eines Dreijährigen, meine Intelligenz betreffend

Spitzensport Kochen

Die Traderaklatschtante der Basler Zeitung hörte im Salon culinaire an der Igeho den Dreisterne-Koch Haeberlin sagen: «Wenn ich so herumschaue, was da angeboten wird, muss ich sagen: Kochen wird langsam zum Spitzensport.» Worauf die Klatschtante abwehrte: «Bloss nicht! Sonst kommen wir soweit, dass uns die Kalbshaxe in Adidas-Sandalen serviert wird.»

Lr: «Wenn ich heirate, will ich ein schönes Mädchen und eine gute Köchin zum Altar führen.» Sie: «Aber das ist doch Bigamiel»

«Ich bun froh, Herr Doktor, dass ich bei Ihrem Vortrag über die Schlaflosigkeit gewesen bin.» «Hat er Sie interessiert?» «Nein, das nicht; aber er hat meine Schlaflosigkeit ge-

Dusfahrer zum Fahrgast: «Wollen Sie sich nicht setzen?» «Nein, danke - ich habe es

Stichwort

Schall und Rauch: Auch die Rosengartenstrasse hat arg unter Lärm und Abgasen zu leiden ...

Eiswasserrezept

Politikern, die sich wegen Bagatellen erhitzten, empfahl Dieter Arnold im Berner Bund ein «Eiswasserrezept» des kürzlich verstorbenen Autors Klaus Schädelin: «Da würde mr doch besser fahre, we mer es Becki Yswasser nähme, ds Hindere es Chehrli dry tünkleti und is es bitzeli liesse la abchüele. Mir bruuche nämlech i üser Zyt e Mehrheit vo Bürger mit chüele Chöpf.»

Ubrigens

Die beste Zellkultur ist die Gehirn- Schützt die Klapperschlangen! zellen-Kultur.

Innerrhoder Witztröckli

Us em

De Frenzlisjock hocked ase taube (zornig) i de Badwanne inne ond brommled (brummt) vo sich hee: «E sautommi Medizin das, ond lest zom drette mol, was uff de Gottere stoht: (Drei mal täglich 8 Tropfen in warmem Wasser einzunehmen.>» Sebedoni

STAUBER

Aufruf

wr Kauft keine Kastagnetten!

wr

KÜRZESTGESCHICHTE

Zum Nachttarif

Als man die beste Hellseherin südlich des Himalaya aufsuchte, damit sie die verlorengegangene Photographin wieder finde, erklärte sie: «Ihr kommt zu spät, im Dunkeln kann man nicht hellsehen.» Als man ihr den doppelten Betrag in die Hand legte, ging sie in Trance und fand die Photographin in Delhi, wo diese zwei Tage später wieder auftauchte.

Heinrich Wiesner